



Tätigkeitsbericht der Stiftung Biosphäre Schaalsee für das Geschäftsjahr 2023

Vorbemerkung

Die Stiftung Biosphäre Schaalsee setzt sich seit ihrer Gründung vor fast 25 Jahren von Anfang an für den Schutz der Moore im UNESCO-Biosphärenreservat Schaalsee ein. Brut- und Lebensräume für den Kranich werden damit bewahrt und zugleich dem Klimawandel entgegengewirkt.



Gerd Schriefer, Vors.
Foto: S. Hoffmeister

Nasse Moore speichern CO₂, trockene geben es in die Atmosphäre ab. Daher treiben die vielen trockenen Moore in Deutschland den Klimawandel maßgeblich an. Ein Großteil von ihnen liegt in den norddeutschen Bundesländern, wie z.B. Mecklenburg-Vorpommern. In einem naturbelassenen Moor steht das Wasser immer hoch, abgestorbene Pflanzen lagern sich darin im Laufe der Jahrtausende als dicke Torfschicht an. Auf dem schwammigen Grund wachsen Moose, niedrige Sträucher, Schilf und viele weitere Pflanzenarten. Doch es gibt kaum noch solche

natürlichen Moore in Deutschland. Denn fast alle wurden für Acker-, Weide-, Forst- und Siedlungsland entwässert. Mit verheerenden Konsequenzen für das Klima. Insgesamt ist die Fläche der deutschen Moore etwa so groß wie Sachsen. Von den 18.000 Quadratkilometern Moor sind mehr als 90 Prozent trockengelegt. Das ist ein Problem, da sie dadurch gigantische Mengen CO₂ ausstoßen.

Pflanzen entziehen der Atmosphäre CO₂ durch Photosynthese. Aus dem so gewonnenen Kohlenstoff bilden sie Blätter, Stängel und Wurzeln. Sterben die Pflanzen ab und verrotten, wird Kohlenstoff wieder als CO₂ in die Atmosphäre abgegeben. In einem Moor dagegen wird fast der gesamte Kohlenstoff unter Wasser gebunden und in einer Torfschicht eingelagert. Über die Jahrtausende können Moore so große Mengen Kohlenstoff aufnehmen.

Wird ein Moor trockengelegt, reagiert Sauerstoff aus der Luft mit dem freigelegten Torf. Der Kohlenstoff wird als CO₂ wieder freigesetzt und beschleunigt als Treibhausgas den Klimawandel.

Weltweit ist in Mooren rund doppelt so viel Kohlenstoff gespeichert, wie in der Biomasse aller Wälder. Entsprechend groß ist ihr Potenzial, den Klimawandel zu beeinflussen - positiv wie negativ.

Sieben Prozent der deutschen Treibhausgasemissionen werden von trockengelegten Mooren verursacht. Damit machen sie den CO₂-speichernden Effekt aller deutschen Wälder zunichte und pusten so viel CO₂ in die Luft wie fast zwei Drittel des gesamten deutschen Pkw-



Verkehrs. Wie groß der klimaschädliche Effekt entwässerter Moore ist, wird besonders deutlich an der landwirtschaftlichen Nutzung: Moore machen zwar nur sieben Prozent der von Bauern genutzten Flächen aus, trotzdem sind sie für 40 Prozent der landwirtschaftlichen Emissionen verantwortlich.

Die Devise kann also nur lauten: „Moor muss nass“. Im ersten Moment wirkt es einfach: Schließt man die Entwässerungsgräben, kommt das Wasser oft von allein wieder. Aber das hat Nebenwirkungen, da das Wasser an anderer Stelle fehlen kann. Auch gehören Moore oft verschiedenen Eigentümern, die nicht immer alle mitmachen möchten. Darum muss für jedes Moor genau geplant werden, wie es vernässt werden kann. Bisherige Pilotprojekte werden oft von Forschern, wie vom Moorzentrum Greifswald, begleitet. Diese untersuchen unter anderem, wie sehr schon eine teilweise Wiedervernässung hilft. So könnte bereits ein Wasserstand von zehn Zentimetern unter der Oberfläche dafür sorgen, dass das Moor deutlich weniger Emissionen freisetzt.

Im Jahr 2022 hat die Bundesregierung die Nationale Moorschutzstrategie beschlossen. Seitdem laufen mehr Förderprogramme an und es soll mehr Geld geben, um Moore nasser zu machen. Dabei wird viel auf Freiwilligkeit und positive Anreize gesetzt. Auch soll die gemeinsame europäische Agrarpolitik angepasst werden, um Bauern mit Subventionen zu unterstützen. Doch die bisherigen Projekte betreffen nur vergleichsweise kleine Flächen. Daher fordern einige Wissenschaftler, den Schutz der Moore "drastisch zu beschleunigen".

Das Land Mecklenburg-Vorpommern (M-V) hat sich zum Ziel gesetzt, dass



bis 2040 all seine Moore wiedervernässt sind. Ein ehrgeiziges Ziel: In M-V gibt es 287.900 ha Moor. Das sind rund 12 Prozent der Landesfläche. Von der gesamten Moorfläche werden 159.098 ha landwirtschaftlich genutzt (55 %); hiervon wiederum 139.980 ha als Dauergrünland und 19.118 ha als Acker. Weitere 49.509 ha der Moore sind in forstwirtschaftlicher Nutzung. Insgesamt verursachen die entwässerten Moore Treibhausgasemissionen in Höhe von über 6 Mio. Tonnen CO₂-Äquivalente pro Jahr und sind damit für rund 30 % der gesamten Treibhausgase von

**Dr. Till Backhaus (2.v.l.),
Umweltminister M-V,
informiert sich über die
Planung im
Schönwolder Moor
Foto: G. Schriefer**

Mecklenburg-Vorpommern verantwortlich.

Da Moore immer mitten in einer intensiv genutzten Landschaft liegen, kommt es darauf an, mit Eigentümern und Nutzern zu sprechen und Zielkonflikte weitestgehend auszuräumen. Das bedeutet oft den Kauf von Flächen oder die Vereinbarung von Nutzungsentschädigungen. Weiterhin bedarf es umfangreicher Planungen als Grundlage für die Genehmigungen.



Die Stiftung Biosphäre Schaalsee hat sich in den zurückliegenden Jahren aktiv an Renaturierungen von Moorflächen im Biosphärenreservat Schaalsee beteiligt. Um Mooren neues Leben einzuhauchen, ist vor allem die Wiedervernässung der trockengelegten Flächen wichtig. Dies erfordert



Rohre für Bypass am Neuendorfer Moor
Foto: G. Schriefer

oft schwere Maschinerie und vor allem viel Geduld – die wir aufgebracht haben und weiter aufbringen wollen. So wurden z. B. die nährstoffreichen Abwässer von landwirtschaftlichen Flächen um das Neuendorfer Moor über Bypässe umgeleitet, so dass sie nicht mehr ins Moor fließen und dieses belasten. Zugleich kann auf den angrenzenden Flächen weiterhin Landwirtschaft betrieben werden. Zur Moorsanierung gehörten Rückhaltmaßnahmen von Regenwasser und die Kontrolle von

Wasserständen durch Pegel wie beispielsweise im Kuhlraider Moor. Aber auch der Waldumbau wie im Tessiner Moor gehören zu den Maßnahmen, denn im Zuge der Trockenlegung von Mooren bei Landgewinnungsmaßnahmen kam es zur Aufforstung mit mooruntypischen Baumarten. Zu den Sanierungsmaßnahmen gehört aber auch besonders die Herstellung von Biotopverbänden, damit

moortypische Pflanzen und Tiere sich wieder ausbreiten können. Ungeachtet der kargen Lebensbedingungen ist die Flora und Fauna der Moore artenreich und oft vom Aussterben bedroht. Dazu gehören neben den Torfmoosen Rosmarinheide und Moosbeere, Wollgras und Knabenkraut, Waldeidechse, Kreuzotter und Libellen. Aber auch der Sonnentau zählt dazu, eine fleischfressende Pflanze, die auf Moore spezialisiert ist und den Stickstoffmangel des Bodens mit der Verdauung von Insekten ausgleicht. Den Kranichen dienen die Moore und Feuchtgebiete als wichtigster Lebensraum. Hier finden sie bei richtigem Wasserstand Schutz für ihre Nester und können ungestört ihre Jungen aufziehen.



Sonnentau
Foto: Ch. Völzer

Die Stiftung Biosphäre Schaalsee engagiert sich für den Schutz des Kranichs im Biosphärenreservat Schaalsee. Der Moorschutz ist damit eng verbunden. Stiftungsgelder und Spenden werden verwendet, um Lebensraum für den Kranich zu schaffen, durch Flächenkauf zu sichern und zu erhalten. Zurzeit unterstützt die Stiftung das Vorhaben der Biosphärenreservatsamtes Schaalsee-Elbe, das Schönwolder Moor zu renaturieren. Es gilt als eines der letzten noch renaturierungsfähigen Hochmoore im gesamten Land Mecklenburg-Vorpommern. Das Schönwolder Moor ist das einzige Regenmoor im Land,



das einen nahezu ungestörten Schichtaufbau im Bereich des Hochmoors aufweist. Der derzeitige Zustand des Moores gilt als sehr kritisch, da der Wasserhaushalt des Gebietes in der Vergangenheit durch Entwässerung gestört wurde. Regenmoore sind an eine positive ökoklimatische Wasserbilanz gebunden, was bedeutet, dass die Gesamtniederschlagsmenge während der Vegetationsperiode größer sein muss als die Verdunstung und der Wasserabfluss. Aus diesem Grund spielt die Wasserversorgung eine entscheidende Rolle in allen Fragen des Moorschutzes und der Regeneration von Mooren. Eine verbesserte Wasserversorgung für das Hochmoor soll durch das Schließen von Gräben und damit Zurückdrängen des Waldes geschaffen werden. Die typische Hochmoorvegetation soll dadurch nach Abschluss der Bauarbeiten wieder in ein größeres Gebiet zurückkehren. Für die dauerhafte Sicherung hat die Stiftung im vergangenen Jahr 2,2 ha Fläche im Schönwolder Moor erworben. Dass wir dies erreichen konnten und können, verdanken wir auch vielen Kranich-Schutz-



Kranich-Schutz-Aktie

Spenden. Mit dem Erwerb einer Kranich-Schutz-Aktie können Interessierte die Kranich-Schutz-Projekte der Stiftung nachhaltig unterstützen. Wir kaufen geeignete Flächen und nehmen sie damit dauerhaft aus der wirtschaftlichen Nutzung. Dadurch sind sie für die Natur reserviert, die sich hier ungestört entfalten kann.



**Am Rande des Schönwolder Moores
Foto: G. Schriefer**

Für diese Hilfe danken wir allen Spenderinnen, Spendern und der Biosphärenreservatsverwaltung für die in vielen Fällen auch wiederholte und großzügige Unterstützung. Wir bitten sie und die Leser dieses Berichtes, die Stiftung Biosphäre Schaalsee weiter zu begleiten.

Der Dank für die verlässliche Begleitung durch das Kuratorium der Stiftung ist hier im besonderen Maße eingeschlossen.



Rechtliche Verhältnisse

Die Stiftung Biosphäre Schaalsee wurde durch das Stiftungsgeschäft vom 25.04.2001 gegründet und vom Innenministerium Mecklenburg-Vorpommern mit Wirkung vom 21.06.2001 genehmigt.

Sitz der rechtsfähigen Stiftung des bürgerlichen Rechts ist Zarrentin am Schaalsee. Geschäftsadresse der Stiftung ist die Hauptstraße 13 in 19246 Zarrentin am Schaalsee.

Ausschließlicher und unmittelbarer Stiftungszweck ist die Förderung des ganzheitlichen Natur- und Umweltschutzes insbesondere in der Biosphärenreservatsregion Schaalsee.

Die Stiftung ist nach Prüfung des zahlenmäßigen und tatsächlichen Geschäfts im Jahr 2001 mit dem Körperschaftsteuerbescheid vom 07.11.2002 durch das Finanzamt Hagenow als steuerbegünstigt und gemeinnützig anerkannt. Mit der Berichterstattung über die Jahre 2020 bis 2022 und dem Freistellungsbescheid vom 06.02.2024 ist die Gemeinnützigkeit durch das Finanzamt bestätigt worden.

Organe

Stiftungsorgane sind der Stiftungsvorstand sowie das Kuratorium. Beide Organe nahmen im Berichtsjahr 2023 ihre satzungsmäßigen Aufgaben



Stiftungsvorstand
(v.l.n.r.: G. Schriefer,
Dr. B. Schumacher,
K. Jarmatz)
Foto: V. Bohlmann

wahr. Der Stiftungsvorstand trat in zwei Sitzungen zusammen, um die Handlungsfelder der Stiftung abzustecken und um über die Verwendung der Erträge des Stiftungsvermögens und der Anlage des Grundstockvermögens zu beschließen. Das Kuratorium berät den Vorstand bei seinen Aktivitäten und Vorhaben. In seiner Sitzung am 09.05.2023 genehmigte das Kuratorium den Jahresabschluss 2022 und beschloss zusammen mit dem Vorstand den Haushalts- und Arbeitsplan 2023 sowie die

Möglichkeit der Einberufung und Durchführung von virtuellen oder hybriden Sitzungen. Der vom Kuratorium genehmigte Jahresabschluss wurde am 01.06.2023 gemäß § 4 (2) StiftG M-V fristgerecht der Stiftungsaufsicht im Justizministerium Mecklenburg-Vorpommern vorgelegt.

In einem elektronischen Umlaufverfahren genehmigte das Kuratorium am 19.06.2023 die 3. Satzungsänderung der Stiftung Biosphäre Schaalsee.



Vermögens- und Ertragslage

Von den zum 31.12.2023 bilanzierten rd. 1 Mio. € Gesamtstiftungskapital entfallen rd. 487 T€ auf Immobilienvermögen in Grundstückswerte. Im Jahr 2023 erfolgte eine Zustiftung in Höhe von 250,- €.

Die Grundstückswerte setzten sich zusammen aus: Grundstücken von ca. 17 ha im Tessiner Moor in der Gemarkung Raguth, ca. 108 ha im Neuendorfer Moor in den Gemarkungen Neuendorf, Radegast sowie Wakenstädt, ca. 2,2 ha im Schönwolder Moor in der Gemarkung Rögnitz, ca. 0,7 ha im Kalkflachmoor in der Gemarkung Zarrentin und ca. 31 ha in der Schildeniederung in der Gemarkung Karft. Im Jahre 2019 erwarb die Stiftung aus dafür vorgehaltenen Projektmitteln und Spenden 24 ha Grünlandflächen in der Gemarkung Bentin zu einem Gesamtwert von 302.500 € und 2023 3,3 ha Ackerfläche in der Gemarkung Ziethen mit einem Gesamtwert von 100.750??? €. Die Grundstücke werden zu Tauschzwecken für die Renaturierung des Schönwolder Moores vorgehalten und gehen zunächst nicht in das Grundstockvermögen ein.

Das ertrag bringende Stiftungskapital in Höhe von rd. 547.000 € besteht aus Bankguthaben, Termingeldern sowie Anteilen an nachhaltig orientierten Renten- u. Aktienfonds des Anlagevermögens.

Es ist gemäß den Anlagerichtlinien angelegt. Bei der Anlageform sind ethische, soziale und ökologische Grundsätze berücksichtigt.

Vorgehaltene zweckgebundene Projektmittel sind zu Tagesgeldkonditionen angelegt. Liquide zu haltende Projektmittel wurden in einem Sparbuch „geparkt“.

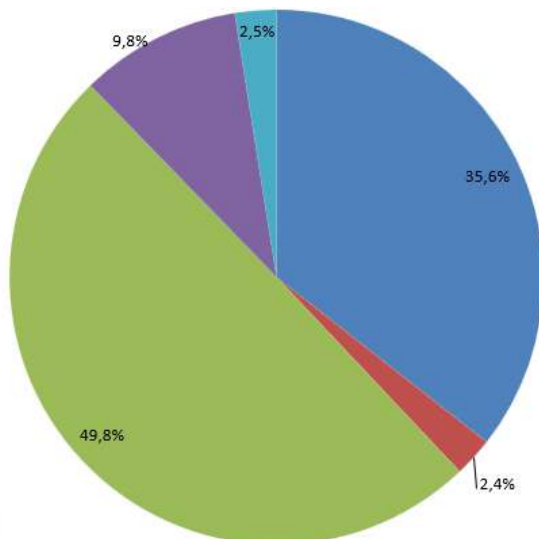
Das Wertpapierdepot wurde zum 31.12.2023 mit einem Nennwert von rd. 735.000 € bilanziert. Obwohl durch die extrem widrigen Umstände in der Finanzwelt – Anhalten des Krieges in der Ukraine, Energiekrise, Inflation und Zinserhöhung – auch die

Wertpapieranlagen der Stiftung davon nicht verschont blieben, wurde eine Abwertung der betroffenen Wertpapiere nach Erholung zum Vorjahr nicht vorgenommen. Dem Gegenwert zu 100% werden vorhandene freie Rücklagen bis zu dem Zeitpunkt vorgehalten, bis die Buchwerte wieder den Einstandswerten entsprechen.

Die Erträge aus dem angelegten Grundstockvermögen und den liquide zu haltenden Mittel lagen 2023 bei rd. 9.500 €.

- Projektbezogene Zuwendungen
- Zinserträge
- Auflösung v. Rücklagen
- Spenden
- Ertr.aus Vermögensw.

Einnahmen 2023





Weitere Einnahmequellen der Stiftung im Jahr 2023 waren projektbezogene Zuschüsse, Ersatzgeldmaßnahmen, Zuschüsse von Stiftungen, Pachteinnahmen und sonstige Erträge in Höhe von insgesamt rd. 161.000 €. Dazu kamen Spenden in Höhe von rd. 39.000 €. Allen Unterstützerinnen und Unterstützern herzlichen Dank!

Die nicht ausgeschütteten bzw. projektbezogenen Mittel in Höhe von 181.200 € wurden in den Mittelvortrag für das Jahr 2024 eingestellt. Über die Vergabe und Verwendung entscheiden der Stiftungsvorstand und das Kuratorium in ihrer nächsten gemeinsamen Sitzung.

Aufwendungen

Die Ausgaben wurden aufgewendet für die Förderung der Baumbepflanzung des neuen Schulcampus Zarrentin am Schaalsee, die Renaturierungsmaßnahmen der Biosphärenreservatsverwaltung im Kalkflachmoor und im Roggendorfer Moor, die Förderung der internationalen Zusammenarbeit mit dem UNESCO-Biosphärenreservat Bosomtwe Ghana, der Umweltbildungsveranstaltung GUT DRAUF-Wochenende für Jugendliche, die Arbeit des Fördervereins Biosphäre Schaalsee e.V., den Kauf von Grundstücken im Schönwolder Moor sowie bei Ziethen, die Ausführungsplanung zur weiteren Renaturierung des

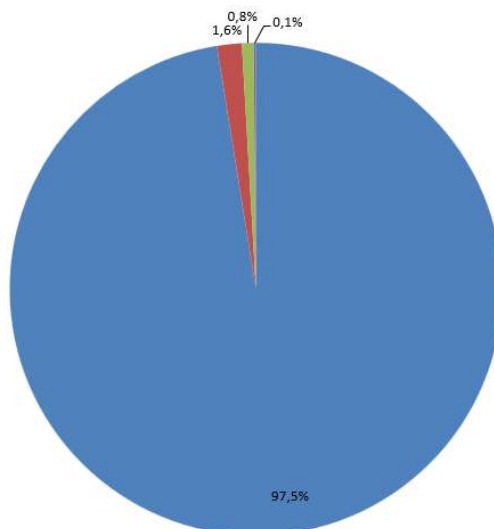
Tessiner Moores, für den Wildschutz zur weiteren Aufforstung des Neuendorfer Moores sowie die weitere Unterstützung der Kampagne „Biosphäre blüht“.

Mit insgesamt rd. 203.800 € wurden rd. 97 Prozent aller Aufwendungen (ausgenommen Rückstellungen für nachfolgende Perioden in Höhe von 181.100 € und 20.000 € als freie Rücklagen) für satzungsmäßige Naturschutzziele eingesetzt. Der Anteil der Verwaltungskosten lag mit rd. 1 Prozent – absolut betrachtet rd. 1.600 € – bei etwa der für das Jahr 2023

geplanten Höhe. Die Vermögensverwaltung schlägt dabei mit rd. 3.400 € zu Buche. Für Werbungskosten im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit wurden 350 € aufgewendet.

Die Stiftung Biosphäre Schaalsee kann für das Jahr 2023 einen Überschuss in Höhe von rd. 1.800 € ausweisen. Für noch nicht abschließend bearbeitete Projekte in 2023 wurden entsprechende Rückstellungen gebildet. Somit schließt die Stiftung das Geschäftsjahr 2023 mit einem ausgeglichenen Ergebnis ab.

■ Naturschutz, Umweltbildung
■ Vermögensverwaltung
■ Geschäftsbedarf
■ Werbung



Ausgaben 2023



Der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2023 wurde vom ehemaligen Steuerberater sowie Wirtschaftsprüfer und damit sachkundigen Ehrenmitglied des Kuratoriums, Dr. Udo Schwarzenberger geprüft. Das Ergebnis wird dem Kuratorium auf seiner nächsten Sitzung zur Bestätigung und Genehmigung vorgelegt.

Aktivitäten und Projekte

Im Geschäftsjahr 2023 hat die Stiftung Biosphäre Schaalsee über ihre Organe – in Erfüllung ihrer satzungsmäßigen Zwecke – die folgenden Projekte durchgeführt oder gefördert:

a) **Renaturierung Schönwolder Moor**

Das Schönwolder Moor liegt zwischen den Ortslagen Rögnitz, Schönwolde und Neu Steinbeck in den Gemeinden Krembz und Rögnitz. Das Moor ist Teil des UNESCO-Biosphärenreservates Schaalsee. Das Gebiet befindet sich im Landschaftsschutzgebiet „Biosphärenreservat Schaalsee“, im Gebiet gemeinschaftlicher Bedeutung 2332-301 „Schönwolder Moor“ sowie im Naturschutzgebiet Nr. 85 „Schönwolder Moor“.

Das Schönwolder Moor ist ein uhrglasförmig aufgewölbtes Hochmoor mit Niedermoorgürtel. Das Moor verfügt als einziges Regenmoor in Mecklenburg-Vorpommern über einen nahezu ungestörten Schichtenaufbau im Bereich des Hochmoorkörpers. Der aktuelle ökologische Zustand des Schönwolder Moores wird allerdings als von Fachleuten als sehr unbefriedigend bewertet, da der Wasserhaushalt der Flächen durch die Entwässerung in der Vergangenheit gestört ist. Regenmoore sind an eine positive ökoklimatische Wasserbilanz gebunden, d.h. die Niederschlagssumme muss während der Vegetationsperiode

größer sein als die Verdunstung und der Abfluss. Aus diesem Grunde spielt die Wasserversorgung für alle Fragen des Moorschutzes und der Regeneration von Mooren die entscheidende Rolle.

Ziel der Renaturierung in den nächsten zwei Jahren ist eine verbesserte Wasserversorgung des Hochmoores durch den Verschluss von Gräben und die Zurückdrängung der Bewaldung. Die typische Hochmoor-Vegetation soll nach Abschluss der Renaturierungsarbeiten wieder auf einer größeren Fläche Einzug halten. Durch die

Maßnahme werden ca. 131 ha (43 ha Hochmoor, 88 ha Niedermoor) durch höhere Wasserstände in den natürlichen Zustand gebracht. Neben der Biodiversitätsförderung soll durch die Moorrenaturierung ebenfalls der Klimaschutz profitieren, da das



Ziel: Vergrößerung der offenen wassergesättigten Hochmoorflächen
Foto: S. Herzog



Hochmoor als Kohlenstoffsенке dient. Intakte und noch wachsende Moore reichern jährlich 250 bis 350 kg Kohlenstoff pro Hektar an und entziehen so der Atmosphäre einen erheblichen Anteil an Kohlendioxid (CO₂). Jetzt sind es nur noch 80 bis 100. Das bedeutet: Moore entwickeln sich inzwischen von CO₂-Senken zu CO₂-Quellen.

Die Durchführung von Moorschutzprojekten bedarf einer umfassenden Vorplanung, um die Belange der Bevölkerung und anderer Planungsträger frühzeitig in den Planungsprozess mit einfließen zu lassen. Deshalb hat das Biosphärenreservatsamt Schaalsee-Elbe zusammen mit der Stiftung Biosphäre Schaalsee von Beginn an die Gemeinden, Eigentümer und Waldbetriebsgemeinschaften über das Projekt informiert und auch bereits einige Flächenkäufe und Flächentauschmaßnahmen umgesetzt. Im vergangenen Jahr hat die Stiftung 2,2142 ha im Schönwolder Moor erworben und 3,3306 ha außerhalb des Moores zu Tauschzwecken erworben. Als nächstes erfolgt nun die ingenieurtechnische Planung der Renaturierung.

b) **Renaturierung Roggendorfer Moor**

Dass Moore wichtig für den Klimaschutz sind, ist inzwischen in aller Munde. Nasse Moore speichern große Menge an Kohlendioxid, da in dem wassergesättigten und sauren Milieu organische Substanz nicht vollständig abgebaut wird. Fallen Moore jedoch trocken, entweicht CO₂, das über Jahrtausende im Torf gespeichert war. Über Jahrhunderte wurde im Roggendorfer Moor Torf abgebaut. Zunächst für den Eigenbedarf der ansässigen Bevölkerung, später auch industriell. Dafür wurde das Moor massiv entwässert, was später zu seiner fast vollständigen Bewaldung führte. Nur in den Torfstichen blieb eine moortypische Flora und Fauna erhalten, die sich nach der Renaturierung, von diesen Flächen aus im



Im Roggendorfer Moor
Foto: E. Dornblut

wiedervernässten Moor ausbreiten kann. Das ca. 250 ha große Moor grenzt unmittelbar an die Ortschaft Roggendorf und ist umgeben von landwirtschaftlichen Flächen. Das machte die Renaturierung zu einer echten Herausforderung, denn die angrenzenden Nutz- und Besiedlungsflächen dürfen durch die Renaturierung nicht beeinträchtigt werden. Durch ein Bodenordnungsverfahren konnten Nutzungskonflikte mit Anliegern vermieden oder einvernehmlich geklärt

werden. 2009 wurde ein Grundwassermessnetz für das Roggendorfer Moor eingerichtet, das bis heute Wasserspiegeldaten liefert. Diese dienen als Grundlage für die



Renaturierung und ermöglichen heute Aussagen zur Wirksamkeit der umgesetzten Maßnahmen. Um das Roggendorfer Moor zu retten, musste vor allem seine Entwässerung gestoppt werden. Als wichtigste Maßnahme wurde die Bek, die man in der Vergangenheit zur Entwässerung des Moores direkt in das Moorzentrum gelegt hatte, wieder an den Rand des Moores verlegt. Zahlreiche kleine Gräben und Rohre, die der Bek das Wasser aus dem Moor zugeführt hatten, wurden verschlossen.



Arbeiten im Roggendorfer Moor
Foto: S. Herzog

Wie ein Schwamm kann sich das Moor nun wieder mit Regenwasser vollsaugen. Allerdings wurden einige Jahre nach der Renaturierung noch immer erhebliche Defizite im Wasserhaushalt des Moores festgestellt. Um die Ursachen zu ermitteln, wurde 2020 eine Studie in Auftrag gegeben, die klären sollte, welche Möglichkeiten der Nachbesserung notwendig und möglich sind: So leidet das

Roggendorfer Moor durch fehlende Niederschläge, steigende Temperaturen und alte Abflussgräben immer noch an Wassermangel. Dadurch ist nicht nur die Flora und Fauna gefährdet, der Torf ist auch ein natürlicher Speicher von CO₂, das beim Austrocknen des Moores freigesetzt werden würde. Um das zu verhindern, haben das Biosphärenreservatsamt Schaalsee-Elbe und die Stiftung Biosphäre Schaalsee neue Pläne für eine Renaturierung aufgestellt. Konkret geht es dabei um zwei Hochmoor-Flächen: Die eine 29 Hektar groß, die andere elf Hektar. Dort ist das Hauptproblem - der sogenannte laterale Abfluss. Das Wasser läuft zu schnell nach unten und zu den Seiten ab. Um das zu verhindern, soll eine Teichfolie verlegt werden. Diese wird um den Hochmoorkern verlegt. Später soll davon jedoch nichts mehr zu sehen sein. Die Folie, die ein bis maximal zwei Meter in den Boden eingelassen wird, wird oben mit Torf bedeckt. Das Roggendorfer Moor verliert aber auch über viele Gräben Wasser, die noch aus der Zeit zwischen 1950 und der Wende stammen, als das Moor industriell abgebaut wurde. Dort sollen in einem nächsten Schritt Kunststoff-Spundwände verbaut werden. Denn in diesen Gräben würde die Folie als Barriere dem Wasserdruck nicht standhalten.

Die Stiftung Biosphäre Schaalsee unterstützt die Renaturierungsmaßnahmen, die mit Hilfe des Nationale Naturlandschaften e.V. vom Biosphärenreservatsamt Schaalsee-Elbe umgesetzt werden.

c) **Förderung GUT DRAUF-Wochenende für Jugendliche**

Die Stiftung Biosphäre Schaalsee fördert gemäß ihren Satzungszielen Projekte der Bildung für Nachhaltige Entwicklung. So auch das GUT DRAUF-Wochenende für Jugendliche. Ziel des „GUT DRAUF“-Wochenendes ist es, den Teilnehmenden spielerisch Kompetenzen in den Bereichen Gesundes Trinken und Essen, Medienkompetenz und Suchtprävention, Naturerfahrung und Teamfähigkeit zu vermitteln, damit sie sie selbstständig anwenden können und ihre Gesundheit aktiv beeinflussen können.

Auch im vergangenen Jahr konnte das GUT DRAUF-Wochenende durchgeführt werden. 24 Kinder und Jugendliche im Alter von 10 bis 14 Jahren nahmen an den drei Erlebnistagen im Mai in Groß Thurow im UNESCO- Biosphärenreservat Schaalsee und im



Auf dem Ratzeburger See
Foto: F. Hermann

Naturpark Lauenburgische Seen teil.

Auf dem Programm standen eine Festmahltafel, Outdoorspiele wie eine GPS-Tour, eine Schnitzeljagd mit dem Handy zu den Themen Tabak, Medien und Alkohol, Wildkräuter bestimmen und sammeln, Gefühlstraining, Fruchtspieße zubereiten, Rudern und Segeln mit einem nachgebauten Wikingerschiff und anderes mehr. Die Unterbringung erfolgte in der Begegnungsstätte in Groß Thurow.

Das Wochenende veranstaltete der Förderverein Biosphäre Schaalsee e. V. in Zusammenarbeit mit dem Alte Schule e.V. und dem Biosphärenreservatsamt Schaalsee-Elbe. Unterstützt wurde

das Projekt durch das Commerzbank-Umweltpraktikum, durch die Stiftung der Sparkasse Mecklenburg-Nordwest und die Stiftung Biosphäre Schaalsee.

d) **Förderung Regionale AGENDA 21 Arbeit des Fördervereins Biosphäre Schaalsee e.V.**

Viele Aufgaben im UNESCO-Biosphärenreservat Schaalsee werden in Kooperation mit engagierten Unternehmen und Bürgern realisiert. Naturschutz, nachhaltige Regionalentwicklung und Umweltbildung brauchen starke Partner. Der Förderverein Biosphäre Schaalsee e.V. ist einer von ihnen. Er unterstützt den Erhalt sowie die sozial- und naturverträgliche Weiterentwicklung der Kulturlandschaft im Biosphärenreservat Schaalsee seit fast 35 Jahren. Die Arbeit des Vereins, der Projekte im Sinne der Nachhaltigkeit einer AGENDA 21 entwickelt und umsetzt, ist auch im Jahr 2023 durch die Stiftung Biosphäre Schaalsee unterstützt worden. Durch verschiedene Aktivitäten wird der gemeinnützige Verein seinen Satzungszielen gerecht, die Kulturlandschaft und Lebensräume sowie Pflanzen zu schützen, eine dauerhaft natur- und umweltgerechte Landschaftsnutzung wie auch Klimaschutz zu



fördern, Informationsausstellungen zu fördern und die Bedeutung und das Ansehen des Biosphärenreservats zu erhöhen. Mit seiner Arbeit trägt er dazu bei, in der Öffentlichkeit Verständnis für einen ganzheitlichen Naturschutz zu wecken und Impulse für ein umweltgerechteres Handeln zu geben. Beispiele hierfür waren im



**Orchideenschutz am
Rögginer See**
Foto: K. Titho

Jahr 2023 die Pflanzung der Echten Mehlbeere im Jahresbaumgarten der Gläsernen Molkerei in Dechow oder die Beteiligung an einem Pflegeeinsatz auf einer Orchideenwiese am Rögginer See. Aber auch Veranstaltungen wie die Kinder-Theater-Reihe im PAHLHUUS (TiP), naturkundliche Führungen, die jährliche FahrradTour-Biosphäre sowie die Einrichtung von Nisthilfen für die Schellenten am Boissower See.

Im Oktober letzten Jahrs organisierten die Ranger vom Biosphärenreservatsamt Schaalsee-Elbe eine Pflegemaßnahme auf der Orchideenwiese am Rögginer See nahe Klocksdorf. Zusammen mit dem

Lebenshilfswerk vom Arche Hof Kneese waren die Mitglieder des Fördervereins Biosphäre Schaalsee e.V. dabei, bei der Beräumung des Mähgutes zu helfen. Orchideen gelten als die Schönheiten der Pflanzenwelt. Die meisten Arten sind in den Tropen beheimatet.

Aber auch in Europa wachsen etwa 250 verschiedene Orchideenarten, 38 davon in Mecklenburg-Vorpommern. Im Biosphärenreservat Schaalsee gibt es besonders reiche Orchideenbestände auf einer Wiese am Rögginer See, im Kammerbruch und im Kalkflachmoor Zarrentin.

Die Orchideen sind allerdings durch die zunehmende Verbuschung in ihrer Existenz bedroht, da sie sehr konkurrenzschwache Pflanzen sind und in Folge der zunehmenden Lichtkonkurrenz durch andere wuchernde Gräser und Pflanzen allmählich verkümmern und absterben. Aus diesem Grund engagiert sich das

Biosphärenreservatsamt seit langem am Rögginer See, dieser Verbuschung durch alljährliche Pflegemaßnahmen entgegenzuwirken und somit aktiv zum Schutze der Orchideen beizutragen. Der Förderverein unterstützt dabei. Diese Biotoppflegemaßnahmen bestehen hauptsächlich aus einer regelmäßigen stattfindenden Mahd der betreffenden Flächen und dem Rückschnitt von Büschen und Gehölzen, die in wachsender Konkurrenz mit den Orchideen stehen.

Die Echte Mehlbeere (*Sorbus aria*) ist bereits der 36. „Baum des Jahres“, den der Förderverein Biosphäre Schaalsee e.V. im Dezember 2023 im



**Pflanzung Mehlbeere im
Jahresbaumgarten**
Foto: S. Hoffmeister

Jahresbaumgarten auf dem Gelände der Gläsernen Molkerei pflanzte. Das 1,4 ha große Areal ist ausdrücklich als Bildungsangebot für die Öffentlichkeit bestimmt. Das



Biosphärenreservatsamt Schaalsee-Elbe nutzt das Gelände für die Umweltbildung mit Kindern. 2019 zeichnete der Bund Deutscher Landschaftsarchitekten (bdla) den Jahresbaumgarten in der Kategorie „Junge Landschaftsarchitektur“ mit dem Deutschen Landschaftsarchitektur-Preis aus.

e) **Aufforstung des Neuendorfer Moores**

Könnten Moore Geschichten erzählen, würden sich diese sehr ähneln: Entstanden nach der letzten Eiszeit vor etwa 10.000 Jahren, Torfabbau ab dem Mittelalter – anfangs in kleinem Maße, später immer intensiver, Entwässerung, schleichender Verlust der moortypischen Flora und Fauna. So ähnlich klingt auch die Geschichte des Neuendorfer Moores. Seit den 70er Jahren wurde außerdem das nährstoffreiche Oberflächenwasser der umliegenden landwirtschaftlichen Flächen in das Moor abgeleitet. Typische Pflanzenarten nährstoffreicher Standorte breiteten sich schnell aus und verdrängten die hochspezialisierte Moorvegetation. Nur in den ehemaligen Torfstichen überlebten botanische Kostbarkeiten wie Sonnentau, Sumpf-Porst und Wollgras. Mit dem Ziel, diese wertvollen Bereiche des Moores zu erhalten und auszuweiten, sowie den Schwund des Moorkörpers insgesamt zu stoppen, wurde 2004 durch das



Rangerin hilft dem jungen Wald gegen Wildverbiss im Neuendorfer Moor
Foto: M. Axel

Biosphärenreservatsamt Schaalsee-Elbe, die Stiftung Biosphäre Schaalsee und der interessierten Bevölkerung ein Umsetzungskonzept zur Renaturierung des Neuendorfer Moores erstellt und 2007 mit der Umsetzung des Projektes begonnen. Umfangreiche Bauarbeiten waren nötig, um die natürlichen Wasserverhältnisse im Moor wiederherzustellen. Um das Regenwasser im Moor zu halten und den Wasserstand moderat anzuheben, wurden mehrere Gräben mit Stauen verschlossen. Außerdem musste verhindert werden, dass weiterhin nährstoffreiches Wasser der umliegenden Felder in das Moor gelangt. Um das Moor herum wurde deshalb eine Rohrleitung verlegt, die dieses Wasser in einen nahen Bach ableitet. Um die Wasserverdunstung im Moorbereich zu minimieren, wurden außerdem der Gehölzbewuchs minimiert und mooruntypische Bäume, wie Pappeln und Fichten gefällt. Durch natürliche Entwicklung soll ein neuer moortypischer Wald entstehen; nur einige wenige Eichen kamen als Initialpflanzung in den Boden.

Um die natürliche Waldentwicklung weiter zu befördern, mussten im vergangenen Jahr Maßnahmen gegen den Wildverbiss ergriffen

werden. Daher wurden die Jungbäume mit recycelten und abbaubaren Wuchshüllen versehen. Für die Erfolgskontrolle sind Dauerbeobachtungsstellen eingerichtet worden. Die Daten werden im Biosphärenreservatsamt Schaalsee-Elbe gesammelt und ausgewertet.

f) **Renaturierung Tessiner Moor**

Das 55 ha große Tessiner Moor befindet sich im Biosphärenreservat Schaalsee nördlich der Ortschaft Karft. Massive Eingriffe des Menschen hatten auch dieses Moor in den vergangenen Jahrzehnten stark entwässert und geschädigt. Neben ihrer Bedeutung als Lebensraum für viele moortypische Pflanzen- und Tierarten wie dem Kranich, haben Moore in der Landschaft sehr wichtige Funktionen, die vor allem uns Menschen zugute kommen. Moore sind wichtige Wasserspeicher. Wie ein Schwamm ist ein Moor in der Lage, große Mengen an Wasser aufzusaugen und zu speichern. Rund 97% des Torfvolumens bestehen aus Wasser. Dadurch wird der Wasserhaushalt in der umgebenden



Kranich bei der Balz
Foto: R. Mönke

Landschaft positiv beeinflusst. Vor allem in Trockenperioden bewähren sich diese Wasserspeicher, indem dann in moornahen Bereichen bessere Wachstumsbedingungen herrschen und über eine höhere Luftfeuchtigkeit das Kleinklima positiv beeinflusst wird. Außerdem sind Moore natürliche Filteranlagen. Sie halten Inhaltsstoffe des Wassers, das sie durchströmt, zurück und tragen damit wesentlich zur Wasserreinigung bei. Schließlich sind Moore wichtige Kohlenstoff-Speicher. All diese Eigenschaften und ihre Regulationsmechanismen machen Moore für uns Menschen zu wichtigen Elementen im Naturhaushalt und für eine

nachhaltige Landnutzung. Wegen der tiefgründigen Entwässerung dominieren im Tessiner Moor inzwischen Erlen-Eschenwälder und Röhrichte eutropher Standorte. Auf Grundlage einer Machbarkeitsstudie zur ökologischen Sanierung des Tessiner Moores wurden 2006 Maßnahmen zur Anhebung des Wasserstandes im Moorzentrum umgesetzt. Dazu wurden die Entwässerungsrohre im Moor höher gelegt und ein Stau im südlichen Abzugsgraben eingerichtet. In Absprachen mit den Nutzern der umgebenden landwirtschaftlichen Flächen wurden Stauhöhen festgelegt, die auch weiterhin eine uneingeschränkte Bewirtschaftung gewährleisten. Im Zuge der Biotopkartierung der Kernzonen im UNESCO-Biosphärenreservat Schaalsee im Jahr 2019 wurde allerdings festgestellt, dass die Entwicklungsziele im Tessiner Moor nicht erreicht wurden und dass Defizite hinsichtlich



eines moortypischen Wasserhaushaltes bestehen. Daher wurde im vergangenen Jahr von der Stiftung ein Gutachten in Auftrag gegeben, das Planungsalternativen erarbeitet, die eine Verringerung des Abflusses aus dem Gebiet ermöglichen und dadurch eine Optimierung der moor-hydrologischen Bedingungen darstellt. Die Umsetzung der Maßnahmen erfolgt in den Jahren 2023 und 2024 und wird von der Europäischen Union und dem Land Mecklenburg-Vorpommern gefördert. Dafür sollen tief in den Boden reichende Torfdichtwände eingebracht werden. Sie halten nicht nur das Oberflächenwasser auf, sondern auch den in den obersten Bodenschichten stattfindenden seitlichen Wasserabfluss. Zusätzlich werden Wälle gebaut. Die Ausmaße eines Walls betragen gut sechs bis acht Meter in der Breite und rund einen Meter Höhe. Verdichtet wird der Wall bis maximal zwei Meter in die Tiefe. Das Biosphärenreservatsamt Schaalsee-Elbe initiierte und begleitet das Projekt fachlich.

g) **Unterstützung der Kampagne „Biosphäre blüht“**

Weltweit gehen die Populationszahlen von 41 Prozent aller Insektenarten rapide zurück. Sollte sich nichts ändern, ist ein



massives Aussterben nur noch eine Frage der Zeit.

Sowohl der Rückgang der Populationen, als auch die Ökosystemleistungen, die die Insekten für uns Menschen vollbringen - sei es das Bestäuben von Obstbäumen oder die Schädlingsbekämpfung in der Agrarlandschaft - kommen jetzt immer mehr in den Fokus der Öffentlichkeit. Gerade diese kleinen Erdbewohner haben einen großen Einfluss auf die Ökosysteme. Nicht nur wir Menschen sind abhängig von den Insekten, auch die Vogelwelt leidet unter dem zunehmenden Verschwinden der Insekten, da vielen Vögeln so die Nahrungsgrundlage entzogen wird.

Im gemeinsamen Projekt „Biosphäre blüht“ unterstützen das Biosphärenreservatsamt Schaalsee-Elbe, der Förderverein Biosphäre Schaalsee e.V. und die Stiftung Biosphäre Schaalsee seit 2018 die naturnahe Gartengestaltung und insbesondere die Anlage von mehrjährigen Blühstreifen aus regionalem Wildblumensaatgut zum Schutz von Wildbienen,

Insekten und anderen Organismen.

Wie bereits in den vergangenen Jahren wurde auch 2023 wieder eine Sammelbestellung für regionales Wildblumensaatgut organisiert. Wer mit der Anlage für eine artenreiche und bunte Blühfläche im Garten aktiv werden und damit den Insekten helfen wollte, konnte Wildblumensaatgut bestellen. Dafür wurde eine Sammelbestellung angeboten, denn aufgrund der hohen Nachfrage haben Saatgutlieferanten mittlerweile

Ackerrandstreifen im
Biosphärenreservat Schaalsee
Foto: S. Hoffmeister

Mindestbestellmengen festgelegt. Mit der Zeit wurden in diesem Projekt auf privaten, öffentlichen und landwirtschaftlichen Flächen bereits über 110.700 m² mehrjährige Blühflächen aus regionalem Wildblumensaatgut in der Region angelegt, um das Nahrungsangebot für Insekten langfristig zu erweitern.

Auf einigen dieser Flächen wurde der Projekterfolg im Jahr 2019 erstmalig durch ein begleitendes wissenschaftliches Monitoring



Hummel auf Kornblume
Foto: S. Hoffmeister

des Biosphärenreservatsamtes Schaalsee-Elbe gemessen. Neben den Pflanzen der Blühflächen wurden auch die Häufigkeiten von Insekten wie Wildbienen, Schmetterlingen, Schwebfliegen, Heuschrecken, Laufkäfern, Wanzen und Zikaden erfasst. Auf den sechs Untersuchungsflächen im UNESCO-Biosphärenreservat Schaalsee wurden insgesamt 68 Wildbienenarten nachgewiesen. Darunter befinden sich 12 in Deutschland (potenziell) gefährdete Arten, die zum Teil in größerer Zahl vorkamen. Bei einer beobachteten Mauerbienenart lag die letzte dokumentierte Beobachtung in Mecklenburg-Vorpommern über 120 Jahre zurück. Des Weiteren unterstreichen die Ergebnisse, dass der Artenreichtum der Insekten in natürlichen Lebensräumen wie Trockenrasen am

höchsten ist. Wo diese jedoch nicht möglich sind, ist die Anlage von mehrjährigen Blühflächen eine sinnvolle Alternative, wobei jedoch eine entsprechende Pflege der Blühflächen und das Vorhandensein geeigneter Nistmöglichkeiten in der Nähe notwendig sind. Beschattung und Vergrasung der Flächen sind sowohl für die Wildpflanzen als auch für die Insekten eher ungünstig. Außerdem ist ein vielfältiges und langfristiges Blütenangebot wichtig für die Insekten. Dies ist durch die auf die hiesige Region abgestimmten Blühmischungen gewährleistet.

Schon gewusst? Bienen gehören zu den ältesten Lebewesen überhaupt: Sie existieren vermutlich schon seit 100 Millionen Jahren. Wow! Viele sind sich nicht bewusst darüber, dass es sich bei diesen Insekten – nach Rindern und Schweinen – um die dritt wichtigsten Nutztiere handelt. So manchem erscheinen Bienen nur als niedliche Objekte naiver Naturschützer.

Wer das denkt, sollte sich klarmachen: Ein Drittel der Lebensmittel – Gemüse, Früchte, Öle – hängt direkt von der Bestäubung durch Insekten ab. Etwa 70 von 100 Pflanzen, die wir für die Ernährung produzieren, werden von Bienen bestäubt.

h) **Internationale Zusammenarbeit**

Wie kann die Zusammenarbeit im Weltnetz der UNESCO-Biosphärenreservate konkret gelebt werden? Bereits zum vierten Mal trafen sich die beiden Biosphärenreservate Lake Bosomtwe und Schaalsee zum gegenseitigen Erfahrungsaustausch. Im



November letzten Jahres waren die ghanaischen Experten und Expertinnen in der Schaalseeregion zu Gast. Im PAHLHUUS in Zarrentin wurde die Delegation aus Ghana begrüßt. Die Kooperation zwischen beiden UNESCO-Biosphärenreservaten besteht bereits seit mehreren Jahren. In diesem Zeitraum hat es mehrere gegenseitige Arbeitsbesuche gegeben. Bei den Gästen handelte es sich um Vertreter des Biosphärenreservates sowie der kommunalen Verwaltung in Ghana. Wichtige Themen der



**Trotz Schneeregen und Kälte wollten die Gäste aus Ghana auf eine Wanderung über den Moorerlebnispfad in Zarrentin nicht verzichten.
Foto: E. Dornblut**

derzeitigen Zusammenarbeit sind unter anderem der Aufbau eines Besucherinformationszentrums und die Erarbeitung eines Marketing- und Besucherkonzeptes für das UNESCO-Biosphärenreservat Lake Bosomtwe. Auf diesem Gebiet sind wir schon ein ganzes Stück vorangekommen. Heute gibt es schon konkrete Pläne für ein Besucherzentrum. Ein Gebäude ist gefunden und am Konzept für die Ausstellung

wird gearbeitet.

Das UNESCO-Biosphärenreservat Lake Bosomtwe wurde im Juni 2016 von der UNESCO anerkannt. Es umfasst den größten natürlichen See Ghanas, der durch einen Meteoriteneinschlag vor ca. 1 Million Jahren entstanden ist. Der See hat für die Bewohnenden eine hohe wirtschaftliche, touristische und auch spirituelle Bedeutung. Gemeinsam mit der Hochschule für nachhaltige Entwicklung in Eberswalde und den ansässigen Universitäten wurden außerdem über den Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) mehrere Forschungsprojekte für den Schutz und die Entwicklung des Sees konzipiert.

Der Austausch wird vom Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz (BMUV) und der Stiftung Biosphäre Schaalsee finanziell unterstützt.

Periodenübergreifende Projekte wie der Flächenkauf für das Schönwolder Moor sowie die Förderung der Renaturierung des Kalkflachmoores, des Roggendorfer Moores und des Tessiner Moores sind von den Stiftungsorganen bewilligt worden und werden in der nächsten Zeit weitergeführt.

Zarrentin am Schaalsee, im März 2024

Der Vorstand